

A portrait of Pablo Heras-Casado, a man with grey hair and a beard, wearing a black suit jacket over a white shirt. He is looking upwards and to the right with a thoughtful expression, his hand resting near his chin. The background is a dark, neutral grey.

SWR»music

ANTON BRUCKNER

Te Deum
Messe Nr. 3 f-Moll

SWR SYMPHONIEORCHESTER
SWR Vokalensemble • WDR Rundfunkchor

PABLO HERAS-CASADO

ANTON BRUCKNER (1824–1896)

Te Deum, WAB 45

20:15

- | | | | |
|---|-----|---|------|
| ① | I | Te Deum laudamus. <i>Allegro moderato</i> | 5:17 |
| ② | II | Te ergo quaesumus. <i>Moderato</i> | 2:27 |
| ③ | III | Aeterna fac. <i>Allegro moderato. Feierlich, mit Kraft</i> | 1:25 |
| ④ | IV | Salvum fac populum tuum. <i>Moderato – Allegro moderato</i> | 6:03 |
| ⑤ | V | In te, Domine, speravi. <i>Mäßig bewegt – Allegro moderato – Alla breve</i> | 5:03 |

*Christina Landshamer, Sopran · Sophie Harmsen, Mezzosopran
Daniel Behle, Tenor · Franz-Josef Selig, Bass*

Messe Nr. 3 f-Moll, WAB 28

55:31

- | | | | |
|---|-----|-------------------------------------|-------|
| ⑥ | I | Kyrie. <i>Moderato</i> | 9:57 |
| ⑦ | II | Gloria. <i>Allegro</i> | 10:21 |
| ⑧ | III | Credo. <i>Allegro</i> | 16:12 |
| ⑨ | IV | Sanctus. <i>Moderato</i> | 2:17 |
| ⑩ | V | Benedictus. <i>Allegro moderato</i> | 8:19 |
| ⑪ | VI | Agnus Dei. <i>Andante</i> | 8:25 |

*Erika Baikoff, Sopran · Wiebke Lehmkuhl, Alt
Sebastian Kohlhepp, Tenor · Matthew Rose, Bass*

Total Time:

76:02

SWR Vokalensemble (Einstudierung: Tr. 1–5 Frank Markowitsch; Tr. 6–11 Benjamin Goodson)

WDR Rundfunkchor (Einstudierung: Tr. 1–11 Paul Krämer)

**SWR Symphonieorchester
PABLO HERAS-CASADO**

„Stolz meines Lebens“ Zwei Höhepunkte in Anton Bruckners geistlichem Schaffen

Kontraste im Leben und Werk des Anton Bruckner sind keine Seltenheit. Das gilt natürlich vor allem für die blockartig-schroffen Gegensätze in seinen Sinfonien, aber auch für die Diskrepanzen in seiner Biographie. Einerseits war Bruckner ein tiefgläubiger, gottesfürchtiger Mensch, andererseits nimmt sich, gemessen daran, die Zahl seiner Orgelwerke und Messvertonungen auffallend spärlich aus. Das bietet Anlass zu Fragen: Waren die liturgischen Texte für ihn wie Fesseln, denen er entgegen wollte, indem er seine Bekenntnismusik aufs Feld der Sinfonik verlagerte? Oder sah er mit kirchenmusikalischen Werken zunehmend die Chancen dahinschwinden, sich einen Namen als Komponist zu machen?

Aufgrund seiner Herkunft und seiner ersten Lebenshälfte – mit den erprobten Berufsfeldern Lehrer und Organist – sind die vier Orchestermessen und die vielen kleineren Kirchenmusikwerke leichter erklärbar als die Zäsur des Über-Vierzigjährigen, der in seiner zweiten Lebenshälfte elf Sinfonien schreiben wird, in der Nachfolge Beethovens und als einer der bedeutendsten Sinfoniker der Musikgeschichte.

Dennoch sollte man vielleicht nicht von zwei isolierten Lebenshälften sprechen. Auch lässt sich nicht behaupten, dass Bruckner seine frühen Messvertonungen in späteren Jahren nicht mehr interessiert hätten, immerhin hat er, ähnlich

seinen Sinfonien, zwischen 1876 und 1890 mehrere Bearbeitungen vorgenommen. Es ist eher so, dass die Werke, die für den liturgischen und religiösen Gebrauch gedacht waren, den Komponisten sein ganzes Leben begleitet haben, das heißt über eine lange Schaffensphase von rund sechs Jahrzehnten. Jenseits aller stilistischen und persönlichen Metamorphosen bleibt die Kirchenmusik so etwas wie Bruckners Muttersprache. Insofern wirkt es überraschend, dass diese Werke, von einzelnen kleineren Motetten abgesehen, zu Bruckners Lebzeiten kaum den Weg ins breitere Repertoire gefunden haben – und es bis heute im Repertoire vergleichsweise schwer haben. Umso intensiver hat die Bruckner-Forschung immer wieder versucht, belastbare Indizien dafür zu finden, dass Bruckner in seinen Sinfonien konkrete religiöse oder sogar konfessionelle Inhalte behandelt – selten mit handfesten Beweisen. So hat Bruckner beispielsweise nie versucht, seine Sinfonien in Kirchen aufführen zu lassen. Sein Vorzugsort für diese Werke war und blieb stets der Konzertsaal.

Von den Ordinariumsmessen, die Bruckner in St. Florian und Linz komponiert hat, sind heute nur drei von (wiederum unterschiedlichem) Gewicht. Während die d-Moll-Messe den Beginn von Bruckners eigentlichem Komponieren markiert, versteht sich die e-Moll-Messe wie ein Gegenentwurf, wogegen die f-Moll-Messe eine Art Sinfonie mit Gesang darstellt. Bei der d-Moll-Messe von

1864 könnte Bruckner im Hinterkopf gehabt haben, dass sie ihm helfen sollte, in Wien leichter Fuß fassen zu können. Genaue Belege für diese These fehlen jedoch. Die Kritik nimmt das neue Werk mit Verwunderung auf: „Alles, oder doch das Meiste, neu.“ Schon hier zeigt sich, was für Bruckners Leben so oft noch gelten wird: Er hätte es sich ungleich einfacher machen können, er hätte für den großen Erfolg eine eingängigere Musiksprache wählen können; doch er tüfelt und feilt an seinem eigenen Stil, von dem er weiß, dass er kontrovers aufgenommen und diskutiert werden wird.

Im Sommer 1866 erhält Bruckner den Auftrag zu seiner e-Moll-Messe, als in Linz ein neuer Dom gebaut wird: „Meine Messe 8stimmig, Vocal mit Harmoniebegleitung“, also Blasorchester. Anfang 1867 gelangt dann die d-Moll-Messe auch nach Wien und Bruckner erhält von der Wiener Hofmusikkapelle zeitnah den Auftrag zu einer weiteren Messe, der Messe in f-Moll. Die Entstehung fällt in eine Zeit tiefer persönlicher Krise. Bruckner, der sich immer wieder in seinem Leben „arm u. verlassen und ganz melangolisch[!]“ fühlt, reist Anfang Mai 1867 ins oberösterreichische Bad Kreuzen, rund 50 km von Linz entfernt. Drei Monate verbringt er dort in einer Kaltwasser-Heilanstalt, um sich dank Mitteln der Kneipp-Medizin zu kurieren. In einem Brief steht er: „Es war nicht Faulheit! – es war noch viel mehr!!! →, es war gänzliche Verkommenheit und Verlassenheit – gänzliche Entnervung und Überreiztheit!!!“

Es darf darüber gerätselt werden, inwieweit die große Messe in f-Moll unmittelbar mit Bruckners Lebenskrise zusammenhängt. Sind erste Ideen zu

diesem Werk während der Krise entstanden, oder steht das Werk eher im Kontext der Genesungsphase? Hinzu kommt, dass kurz vor den ersten Skizzen Bruckners väterlicher Freund und Lehrer Simon Sechter gestorben ist. Sollte das ohne Einfluss geblieben sein? Ebenso wenig überprüfbar sind die wenigen Quellen aus dem weiteren Umfeld des Komponisten: „Am Weihnachtsabend 1867, nach einer Stunde brünstiger Andacht, sei ihm die Melodie des Benedictus zur F-Moll-Messe eingefallen, mit der er, der dem Irrsinn nahe gewesen, sich wieder gefunden habe“.

Bruckner selbst hingegen gibt sich voller Selbstbewusstsein: „Die Messe ist großartig angelegt.“ Und: „Jene, welche bisher Einsicht von der Partitur genommen haben, bezeichnen sie für recht gelungen.“ Bruckner ist an einem Punkt angelangt, an dem er die traditionellen Dimensionen in der Musik neu bemisst. Neu ist auch der Tonfall, etwa im besagten „Benedictus“. Der hymnische Gestus der Streicher verrät einen bis dahin so nicht gekannten Bruckner: innig einerseits, komplex in der Harmonik andererseits. Dieses Thema wird er im langsamen Satz seiner zweiten Sinfonie noch einmal aufgreifen.

Erste Proben finden im Herbst und Winter 1868/69 statt, außerdem im folgenden Juni. Der Dirigent Johann von Herbeck ist Bruckner wohl gesonnen, trotzdem kommt das Werk nicht zur Aufführung. Warum? Unklar. Stimmt Bruckners spätere Erinnerung, so hat Herbeck die Messe als „zu lang und unsingbar“ bezeichnet. Drei Jahre muss Bruckner warten, bis seine Messe im Juni 1872 erstmals erklingt – in der Wiener Augustinerkirche und mit

dem Komponisten am Pult. Bruckner kommt selbst für die Kosten auf, 300 Gulden insgesamt. Zum Vergleich: Am Konservatorium verdient er für seine Lehrtätigkeit 800 Gulden – im Jahr.

Bruckner gelingt es, sich mit diesem Werk ins Gespräch zu bringen: „Jeder mußte sich gestehen, daß hier ein nicht gewöhnliches Talent sich offenbarte, daß Herr Bruckner, mit einem Worte, seiner Aufgabe vollkommen gewachsen sei“, schreibt die „Morgenpost“. Bruckner, ein Talent – mit knapp 48 Jahren! Und die „Österreichische Volks-Zeitung“ befindet: „Das Werk erregte unter den Musikern eine förmliche Sensation durch die Fülle und Kraft der Erfindung.“ Kritiker werfen ihm vor, sich vom „dramatischen Gehalte des Textes verführen“ zu lassen und so „das Theatralische zu streifen“. Auf jeden Fall entwickelt sich aus dem Moment von Bruckners persönlicher Krise, aus der diese Messe erwachsen ist, ein Werk, das sich allmählich als Repertoirestück behaupten wird.

Seine Sinfonien schreibt Bruckner alle ohne äußeren Anlass, ohne Auftrag. Umgekehrt ist es bei seiner Kirchenmusik. Das „Te Deum“ hat Bruckner nach eigener Aussage „zur Danksagung für so viel überstandene Leiden in Wien“ komponiert. Der erste Entwurf entsteht innerhalb von wenigen Wochen des Jahres 1881. Doch Bruckner legt ihn beiseite, um zunächst seine sechste Sinfonie zu vollenden und die ganze Siebte zu schreiben. 1884 schließlich nimmt er sich das „Te Deum“ erneut vor und bringt es zum Abschluss. Als Text dient ihm ein lateinischer Hymnus aus dem 4. Jahrhundert. „Te Deum Laudamus“ – „Wir loben Dich, oh Gott“.

Im Januar 1886 findet die Uraufführung im Wiener Musikvereinsaal statt. Bruckner selbst sieht sich auf dem Höhepunkt seiner Kunst und bezeichnet das Werk als „Stolz meines Lebens“: „Wenn mich der liebe Gott einst zu sich ruft und fragt: ‚Wo hast du die Talente, die ich dir gegeben habe?‘, dann halte ich ihm die Notenrolle mit meinem Te Deum hin, und er wird mir ein gnädiger Richter sein.“ Kein Wunder, dass auf dem Erstdruck zu lesen ist: „O.A.M.D.G.“ – „Omnia ad maiorem Dei gloriam“ (Alles zur größeren Ehre Gottes).

Diese Selbstüberzeugung von der Bedeutung des „Te Deum“ wirkt insofern überraschend, als Bruckner nur selten ganz von seinen Werken überzeugt ist und sie, teils mehrfach, überarbeitet. Beim „Te Deum“ aber hält er die letzte Fassung für in sich schlüssig und ‚richtig‘. Etwas überraschend wirken daher die Proportionen von Text und Musik in diesem „Te Deum“. Der Bruckner-Biograph Felix Diergarten rechnet vor: „Im ersten Teil verarbeitet Bruckner in sechs Minuten Aufführungsdauer 18 Zeilen Text, im letzten Teil dann lässt er sich die gleiche Zeit für eine einzige Zeile.“ Gleich zu Beginn steht ein kraftvoller Allegro-Satz „Lob Gottes“ in feierlichem C-Dur. Im Gegensatz zur Klangpopularität des Chores singen die Solisten anschließend fasst innig von den Engeln. Der Tenor bittet um himmlischen Beistand, bevor Bruckner in seine Vorzugs-Tonart d-Moll wechselt: Der Chor singt: „Aeterna fac cum Sanctis tuis ingloria numerari“ (In der ewigen Herrlichkeit zähle uns zu Deinen Heiligen). Schließlich führt der Weg wieder zum C-Dur des Beginns, zu einer Passage voller Freude und Hoffnung, der Bruckner mit einer Doppelfuge die

musikalische Krone aufsetzt. Das Tor zum Himmel wird geöffnet, der Solo-Sopran fliegt zum hohen C.

Als Bruckner am 12. November 1894 seine letzte Wiener Konservatoriums-Vorlesung hält, erklärt er, dass drei Sätze seiner neunten Sinfonie „schon fertig“ seien. „Mit der Symphonie habe ich mir noch eine starke Arbeit auferlegt. Ich hätte es nicht tun sollen, bei meinem hohen Alter und unter meiner Kränklichkeit. [...]. Sollte ich vor der Vollendung der Symphonie sterben, so muß mein Te Deum dann als 4. Satz dieser Symphonie verwendet werden. Ich habe es schon so bestimmt und eingerichtet.“ Tatsächlich gibt es Skizzen, wonach er eine Überleitung zwischen dem Adagio der Neunten und dem „Te Deum“ als Finale ernsthaft in Erwägung gezogen hat.

Christoph Vratz

Te Deum WAB 45

①

Te Deum laudamus

Te Deum laudamus,
te Dominum confitemur.
Te aeternum patrem
omnis terra veneratur.
Tibi omnes Angeli, tibi caeli,
et universae potestates,
tibi cherubim et seraphim
incessabili voce proclamant:
Sanctus, Sanctus,
Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
majestatis gloriae tuae.
Te gloriosus Apostolorum chorus,
te prophetarum laudabilis numerus,
te martyrum candidatus laudat exercitus.
Te per orbem terrarum
sancta confitetur Ecclesia,
Patrem immensae maiestatis.
Venerandum tuum verum,
et unicum Filium;
Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.
Tu Rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem,
non horruisti Virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo,
aperuisti credentibus regna caelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes,
in gloria Patris.
Iudex crederis
esse venturus.

①

Te Deum laudamus

Dich, Gott, loben wir,
 dich, Gott, preisen wir.
 Dir, dem ewigen Vater,
 huldigt die ganze Erde.
 Dir rufen alle Engel, die Himmel
 und des Weltalls Mächte,
 die Cherubim und Seraphim
 ohne Ende zu:
 Heilig, heilig, heilig ist der Herr,
 der Gott der Heerscharen.
 Voll sind Himmel und Erde von
 deiner hohen Herrlichkeit.
 Dich preist der glorreiche Chor der Apostel;
 dich der Propheten lobwürdige Schar;
 dich der Märtyrer leuchtendes Heer;
 dich preist über das Erdenrund
 die heilige Kirche;
 dich, den Vater unermesslicher Majestät;
 deinen verehrungswürdigen,
 wahren und einzigen Sohn;
 und den Heiligen Fürsprecher Geist.
 Du König der Herrlichkeit, Christus.
 Du bist des Vaters allewiger Sohn.
 Um den Menschen zu befreien,
 scheuest du nicht den Schoß der Jungfrau.
 Du hast besiegt des Todes Stachel und den
 Gläubigen, die Reiche der Himmel aufgetan.
 Du sitzt zur Rechten Gottes,
 in deines Vaters Herrlichkeit.
 Als Richter, so glauben wir,
 kehrt du einst wieder.

①

Te Deum laudamus

We praise thee, O God,
 we acknowledge thee to be the Lord.
 All the earth doth worship thee,
 the Father everlasting.
 To thee all angels cry aloud, the
 heavens and all the powers therein;
 to thee cherubim and seraphim
 continually do cry:
 Holy, Holy,
 Holy Lord God of Sabaoth.
 Heaven and earth are full
 of the majesty of thy glory.
 The glorious company of the apostles praise thee.
 The goodly fellowship of the prophets praise thee.
 The noble army of martyrs praise thee.
 The holy Church throughout all
 the world doth acknowledge thee,
 the Father of an infinite majesty.
 Thine honourable,
 true and only Son,
 and the Holy Ghost, the Comforter.
 Thou King of Glory, Christ.
 The everlasting Son of the Father.
 When thou tookest upon thee to deliver man,
 thou didst not abhor the Virgin's womb.
 Thou hadst overcome the sharpness of death,
 and didst open the kingdom of Heaven to all believers.
 Thou sittest at the right hand of God,
 in the glory of the Father.
 We believe that thou shalt come
 to be our judge.

②

Te ergo quaesumus

Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

③

Aeterna fac

Aeterna fac cum Sanctis tuis
in gloria numerari.

④

Salvum fac populum tuum

Salvum fac populum tuum Domine,
et benedic haereditati tuae.
Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies, benedicimus te
et laudamus nomen tuum
in saeculum saeculi.
Dignare, Domine,
die isto sine peccato nos custodire.
Miserere nostri, Domine, miserere nostri.
Fiat misericordia tua, Domine, super nos,
quemadmodum speravimus in te.

⑤

In te, Domine, speravi

In te, Domine, speravi,
non confundar in aeternum.

②

Te ergo quaesumus

Dich nun bitten wir: Deinen Dienern komm zu Hilfe,
die mit kostbarem Blut du erlöst hast.

③

Aeterna fac

In der ewigen Herrlichkeit
zähle uns zu deinen Heiligen.

④

Salvum fac populum tuum

Rette dein Volk, Herr,
und segne dein Erbe.
Führe sie und erhebe sie bis in die Ewigkeit.
An jedem Tag preisen wir dich
und loben deinen Namen
in der ewigen Ewigkeit.
In Huld bewahre du, Herr,
uns an diesem Tag ohne Schuld.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.
Deine Barmherzigkeit, Gott, walte über uns,
wie wir auf dich hoffen.

⑤

In te, Domine, speravi

Auf dich hoffe ich, Herr, dass ich
nicht untergehe in Ewigkeit.

②

Te ergo quaesumus

We beseech thee, therefore, to help thy servants,
whom thou hast redeemed
with thy precious blood.

③

Aeterna fac

Make them to be numbered with
thy saints in glory everlasting.

④

Salvum fac populum tuum

O Lord, save thy people
and bless thine heritage.
Govern them and exalt them for ever.
Day by day we bless thee
and we praise thy name
for ever and ever.
Vouchsafe, o Lord, this day,
to keep us without sin.
Have mercy on us, o Lord, have mercy on us.
Let thy mercy, o Lord, be upon us,
as we have trusted in thee.

⑤

In te, Domine, speravi

In thee, O Lord, have I trusted:
let me never be confounded.

Messe Nr. 3 WAB 28

⑥

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

⑦

Gloria

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus.
Tu solus Altissimus,
Iesu Christe cum Sancto Spiritu,
in gloria Dei Patris. Amen.

⑥

Kyrie

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

⑦

Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe
und auf Erden Friede den Menschen,
die guten Willens sind!
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank
ob deiner großen Herrlichkeit.
Herr und Gott! König des Himmels!
Allmächtiger Vater!
Herr Jesu Christus, eingeborener Sohn!
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters!
Der du die Sünde der Welt trägst,
erbarme dich unser!
Der du die Sünde der Welt trägst,
nimm unser Flehen gnädig auf.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser!
Denn du allein bist heilig,
denn du allein bist der Herr,
du allein bist der Allerhöchste,
Jesus Christus mit dem Heiligen Geiste,
in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen!

⑥

Kyrie

Lord, have mercy.
Christ, have mercy.
Lord, have mercy.

⑦

Gloria

Glory be to God on high
and on earth peace to men of good will.

We praise thee, we bless thee,
we adore thee, we glorify thee.
We give thee thanks for thy great glory.

Lord God, heavenly King,
God the almighty Father.
Lord Jesus Christ, only-begotten Son;
Lord God, Lamb of God, Son of the Father,
who takest away the sins of the world,
have mercy on us.
Who takest away the sins of the world,
receive our prayer.
Thou sit at the right hand of the Father,
have mercy on us.
For thou alone art
the Holy One,
thou alone art the Most High,
thou alone art Lord, with the Holy Spirit,
in the glory of the Father. Amen!

⑧

Credo

Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilem omnium et invisibilem.
Et in unum Dominum Iesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis; sub
Pontio Pilato passus, et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos:
cuius regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum, et vivificantem:
qui ex Patre, Filioque procedit.
Qui cum Patre, et Filio simul
adoratur, et conglorificatur:
qui locutus est per Prophetas.

⑧

Credo

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt; unter Pontius Pilatus
hat gelitten und ist begraben worden.
Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift,
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht
Der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.

8

Credo

I believe in one God,
the Father almighty,
maker of heaven and earth,
of all things visible and invisible.
And in one Lord Jesus Christ,
the only-begotten Son of God,
born of the Father, before all worlds,
God from God, light from light,
true God from true God,
begotten, not made,
of one being with the Father,
through whom all things were made.
For us men and
for our salvation
he came down from heaven,
and took flesh by the Holy Spirit
from the Virgin Mary,
and became man.
He was crucified for us; under Pontius Pilate
he suffered and was buried.
And he rose again on the third day,
according to the scriptures,
and ascended into heaven
and sits at the right hand of the Father.
He will come again with glory
to judge the living and the dead,
and his kingdom will have no end.
And I believe in the Holy Spirit,
the Lord and giver of life,
who proceeds from the Father and the Son;
Who with the Father and the Son
is adored and glorified,
who has spoken through the prophets.

Et unam, sanctam, catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum
Et vitam venturi saeculi. Amen.

⑨

Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

⑩

Benedictus

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

⑪

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Und an die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

⑨

Sanctus

Heilig, heilig, heilig
ist Gott, der Herr Zebaoth!
Alle Lande sind Deiner Ehre voll.
Hosanna in der Höhe!

⑩

Benedictus

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe!

⑪

Agnus Dei

Lamm Gottes, der du die Sünde der Welt trägst,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, der du die Sünde der Welt trägst,
gib uns deinen Frieden.

And in one holy, catholic
and apostolic Church.
I confess one baptism
for the remission of sins.
And I look forward to the resurrection of the dead
and the life of the world to come. Amen.

9

Sanctus

Holy, holy, holy
Lord God of power.
Heaven and earth are full of your glory.
Osanna in the highest.

10

Benedictus

Blessed is he who comes in the name of the Lord.
Osanna in the highest.

11

Agnus Dei

Lamb of God, who takest away the sins of the world,
have mercy on us.
Lamb of God, who takest away the sins of the world,
grant us peace.

Die **Sopranistin Christina Landshamer** arbeitet mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Alan Gilbert, Marek Janowski, Marie Jacquot, Franz Welser-Möst und Christian Thielemann zusammen. Sie ist mit Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, der Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, den Wiener Philharmonikern, dem Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm und dem NHK Orchestra Tokyo aufgetreten. In den USA trat sie unter anderem mit dem New York Philharmonic Orchestra, dem Cleveland Orchestra, sowie dem Pittsburgh und dem Montreal Symphony Orchestra auf.

Auf der Opernbühne war Christina Landshamer an der Staatsoper Stuttgart, der Opéra du Rhin in Straßburg und der Komischen Oper Berlin zu sehen. Unter Nikolaus Harnoncourt trat sie im Theater an der Wien und unter Sir Simon Rattle bei den Salzburger Festspielen auf. Sie verkörperte die Pamina in der „Zauberflöte“ sowohl an der Bayerischen Staatsoper als auch an dem Het Muziektheater Amsterdam, Ännchen in Webers „Freischütz“ unter Christian Thielemann an der Semperoper Dresden, Almirena in „Rinaldo“ in Glyndebourne und Sophie im „Rosenkavalier“ an der Lyric Opera of Chicago. Zuletzt sang sie an der Bayerischen Staatsoper die Rolle der Woglinde in Wagners „Rheingold“ unter Kirill Petrenko. In der spektakulären Inszenierung von Haydns „Schöpfung“ durch La Fura dels Baus

übernahm sie die Sopranpartien in Paris und beim Mostly Mozart Festival in New York.

Die **Mezzosopranistin Sophie Harmsen** war auf den Bühnen des Teatro Colon, des Palau de la Musica, des Teatro Real, des Wigmore Hall, des Concertgebouw Amsterdam, des Konzerthauses Wien, der Philharmonie de Paris, des Shanghai Grand Theatre und der Elbphilharmonie Hamburg zu hören. Sie tritt regelmäßig mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Deutschen Symphonie Orchester, dem Swedisch Radio Symphony Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Rotterdam Philharmonisch Orkest, dem Orchestre National de Paris, musicAeterna, dem Konzerthausorchester Berlin, den Düsseldorfer Symphonikern, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem Freiburger Barockorchester auf. Sie hat mit Dirigenten wie Jeremie Rhorer, Thomas Hengelbrock, Ādám Fischer, Iván Fischer, Teodor Currentzis, Vaclav Luks, Jos van Veldhoven, Andreas Spering, Daniel Harding, Constantinos Carydis, Kent Nagano, Markus Stenz, Philippe Herreweghe, Frieder Bernius und René Jacobs zusammengearbeitet.

Ihre CD-Einspielungen wurden mit Preisen ausgezeichnet, z.B. Bruckners „Missa Solemnis“ mit dem RIAS Kammerchor (Diapason d'Or) und die Gesamtaufnahme der Lutherkantaten von J. S. Bach mit Christoph Spering (Echo 2017). Sophie Harmsen ist regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals, darunter die Salzburger Festspiele, die Mozartwoche Salzburg, das Schleswig-Holstein Musikfestival, das Rheingau Musikfestival, die Internatio-

nalen Händelfestspiele Göttingen und Halle sowie das Bachfest Leipzig.

Der **Tenor** und Komponist **Daniel Behle** ist im Konzert-, Lied- und Opernbereich gleichermaßen erfolgreich. Sein Repertoire deckt alle Epochen vom Barock bis hin zum 21. Jahrhundert. Daniel Behle konzertiert regelmäßig mit Orchestern wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, Orchestra dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Wiener Symphonikern und dem Gewandhausorchester Leipzig und arbeitet dabei mit Dirigenten wie Bertrand de Billy, Semyon Bychkov, Hartmut Haenchen, Marek Janowski, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Andrew Manze, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Yannick Nézet-Séguin, Jérémie Rhorer, Christian Thielemann, Lorenzo Viotti und Franz Welser-Möst zusammen. Liederabende führten ihn in die Wigmore Hall London, zur Schubertiade, ins Concertgebouw Amsterdam, KKL Luzern und in den Musikverein Wien.

Opernengagements führten ihn mehrfach an das Royal Opera House Covent Garden, die Dutch National Opera Amsterdam, das Staatstheater Stuttgart, das Opernhaus Zürich, die Bayerische Staatsoper München, die Wiener Staatsoper, die Semperoper Dresden und zu den Bayreuther Festspielen. Seine Diskographie von mittlerweile 18 Soloalben umfasst etliche preisgekrönte Aufnahmen: Sein Strauss Album „Un-Erhört“ (Prospero Classical) mit Oliver Schnyder am Klavier wurde

mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Besondere Beachtung fanden zuletzt „Heimat“ mit German Hornsound (Prospero) und das Beethoven Album „Gegenliebe“ mit Jan Schultsz am Hammerflügel (Pan Classics). Für seine „Mozart“ Einspielung wurde er 2020 mit dem OPUS Klassik als „Sänger des Jahres“ geehrt.

Der **Bassist Franz-Josef Selig** ist regelmäßig in den Rollen des Gurnemann, König Marke, Sarastro, Rocco, Osmin, Daland, Fiesco und Fasolt an allen großen Opernhäusern der Welt (u. a. Bayerische Staatsoper, Wiener Staatsoper, Mailänder Scala, Teatro Real Madrid, die Pariser Opernhäuser bis zur Metropolitan Opera New York) und bei renommierten Festivals wie den Bayreuther und Salzburger Festspielen sowie dem Festival d'Aix-en-Provence zu Gast. Namhafte Orchester und Dirigenten gehören zu seinen Partnern, darunter Sir Colin Davis, James Levine, Christian Thielemann, Sir Simon Rattle, Marek Janowski, Semyon Bychkov, Riccardo Muti, Yannick Nézet-Séguin, Antonio Pappano, Philippe Jordan, Zubin Mehta und viele andere.

Zahlreiche CD und DVD Einspielungen dokumentieren seine außerordentliche künstlerische Bandbreite von Bachs „Matthäuspassion“ über Mozarts „Die Zauberflöte“ (Royal Opera London/Sir Colin Davis), „Don Giovanni“ (Wiener Staatsoper/Riccardo Muti), „Le nozze di Figaro“ (Salzburger Festspiele/Nikolaus Harnoncourt), „Die Entführung aus dem Serail“ (Gran Teatre del Liceu/Ivor Bolton/Christoph Loy) bis „L'incoronazione di Poppea“ (Gran Teatre del Liceu/David Alden/Harry Bicket). Die Partie des Gurnemann nahm er sowohl

unter Christian Thielemann (Wiener Staatsoper, erschienen bei Deutsche Grammophon) als auch mit Marek Janowski und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (Pentatone) auf. Die DVD „Der Ring des Nibelungen“ (DG, Produktion der Metropolitan Opera New York, 2010) mit Franz-Josef Selig als Fasolt erhielt 2013 den Grammy Award als beste Opernaufnahme. Aus dem Jahr 2013 ist eine weitere DVD „Der fliegende Holländer“ von den Bayreuther Festspielen erschienen (Thielemann/Gloger).

Die **Sopranistin Erika Baikoff** studierte Französisch an der Princeton University und Gesang an der Guildhall School of Music and Drama in London. Von 2018 bis 2020 war sie Mitglied des Studios der Opéra National de Lyon. Sie ist Absolventin des Lindemann Young Artist Development Program der Metropolitan Opera, in dessen Rahmen sie 2021 Xenia in „Boris Godunow“ und 2022 Barbarina in „Le nozze di Figaro“ sang. Sie ist Erste Preisträgerin des Helmut-Deutsch-Liedwettbewerbs 2019 und des 10. Concours international de chant-piano Nadia et Lili Boulanger (mit ihrem Duopartner Gary Beecher).

2024 war sie an der Palm Beach Opera als Olympia / Antonia / Giulietta / Stella („Les Contes d'Hoffmann“) und an der Houston Grand Opera als Zerlina („Don Giovanni“) sowie mit Liederabenden in der Wigmore Hall in London, im Palau de la Música Catalana in Barcelona, bei der Schubertiade Hohenems und Schwarzenberg, beim Heidelberger Frühling und im Alice Tully Hall in New York zu erleben. An der Bayerischen Staatsoper debütierte sie bei den Münchner Opernfestspielen 2023 in der Partie des

Tebaldo („Don Carlo“). Seit der Spielzeit 2024/25 ist sie dort Ensemblemitglied und war u. a. als Gretel („Hänsel und Gretel“), Erste Dame („Die Zauberflöte“), Oscar („Un ballo in maschera“), Belinda („Dido and Aeneas ... Erwartung“) und Xanthe („Die Liebe der Danae“) zu erleben.

Die aus Oldenburg stammende **Altistin Wiebke Lehmkuhl** erhielt ihre Gesangsausbildung bei Ulla Groenewold und Hanna Schwarz an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Nach Gastengagements am Opernhaus Kiel und an den Staatsopern Hamburg und Hannover trat Wiebke Lehmkuhl noch während ihres Studiums ihr erstes Festengagement am Opernhaus Zürich an. Sie konzertiert regelmäßig mit den Berliner Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra, dem Orchestra del Teatro alla Scala di Milano, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Bamberger Symphonikern, dem Orchestre de Paris und dem Concertgebouw Orchestra, wo sie mit Dirigenten wie Kirill Petrenko, Klaus Mäkelä, Daniel Harding und Riccardo Chailly zusammenarbeitet. Auch bei bedeutenden Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival und dem Lucerne Festival ist sie gern gesehener Gast.

Auf der Opernbühne war Wiebke Lehmkuhl bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen zu erleben. Ihre absolute Schlüsselrolle ist die Erda in Wagners „Rheingold“ und „Siegfried“. Diese Partie führte sie mittlerweile auf die Bühnen der Bayerischen Staatsoper, des Grand Théâtre de Genève, der Opera

Bastille in Paris und des Londoner Covent Garden wo sie mit Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Antonio Pappano, Marek Janowski und Philippe Jordan sang. Das künstlerische Schaffen Wiebke Lehmkuhls wurde auf mehreren Einspielungen festgehalten, darunter Bachs „Weihnachtsoratorium“ mit dem Gewandhausorchester zu Leipzig unter Riccardo Chailly (DECCA) und C. P. E. Bachs „Magnificat“ mit dem RIAS Kammerchor und der Akademie für Alte Musik Berlin unter Hans-Christoph Rademann (Harmonia Mundi).

Der deutsche **Tenor Sebastian Kohlhepp** feierte zuletzt große Erfolge mit seinen Rollendebüts als Flämend bei den Salzburger Festspielen sowie als Idomeneo an der Oper Köln. Am Teatro Real Madrid begeisterte er Publikum und Presse als David in einer Neuproduktion von Wagners „Meistersingern“. Er erhielt seine erste musikalische Ausbildung im dortigen Knabenchor. Dem Studium bei Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main folgten Festengagements am Staatstheater Karlsruhe, an der Wiener Staatsoper und an der Oper Stuttgart. Seit 2017 ist Kohlhepp freischaffend tätig.

Zu den wichtigsten Stationen der vergangenen Jahre zählen sein Debüt an der Mailänder Scala in der Rolle des Narraboth („Salome“), seine Auftritte als Tamino und Belmonte an der Wiener Staatsoper, als Don Ottavio am Opernhaus Zürich, Neuproduktionen von „Cosi fan tutte“, Lehárs „Giuditta“ und „Schön ist die Welt“ an der Bayerischen Staatsoper sowie als David in „Die Meistersinger von Nürnberg“ bei den Osterfestspielen Salzburg und an der Semperoper Dresden. Auch als Konzertsänger

ist Sebastian Kohlhepp international gefragt. Er arbeitet regelmäßig mit Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, der Staatskapelle Dresden, Boston Symphony Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Gürzenich-Orchester Köln, Collegium Vocale Gent, Akademie für Alte Musik Berlin und Dirigenten wie Ivor Bolton, Sylvain Cambreling, Teodor Currentzis, Ādám Fischer, Philippe Herreweghe, Manfred Honeck, René Jacobs, Andris Nelsons, François-Xavier Roth und Christian Thielemann zusammen.

Der britische **Bassist Matthew Rose** studierte am Curtis Institute of Music in Philadelphia, bevor er Mitglied des Young Artist Programme am Covent Garden in London wurde. 2006 debütierte er beim Glyndebourne Festival als Bottom in Brittens „A Midsummer Night’s Dream“. Rose ist seit vielen Jahren Stammgast an der New Yorker Met und gab dort im Jahr 2022 seine 100. Vorstellung. Gastengagements führten ihn an die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, das Teatro alla Scala in Mailand, das Théâtre de la Monnaie in Brüssel, die Opéra National de Lyon, das Teatro Real in Madrid, die Chicago Lyric Opera sowie an die English National Opera. Zu seinem Repertoire zählen u. a. Wotan („Der Ring des Nibelungen“), Baron Ochs („Der Rosenkavalier“), Leporello („Don Giovanni“), König Marke („Tristan und Isolde“), Gremin („Eugen Onegin“) und Oroveso („Norma“). Sein Debüt an der Bayerischen Staatsoper machte er 2010 in der Titelpartie von „Le nozze di Figaro“, in der Spielzeit 2024/25 kehrte er dort als Fasolt in der Neuinszenierung „Das Rheingold“ zurück.

Auf dem Konzertpodium trat Rose beim Edinburgh Festival, den BBC Proms und dem Mostly Mozart Festival in New York auf. Zu seinen jüngsten Konzertauftritten gehören die „Glagolitische Messe“ mit dem London Philharmonic Orchestra unter Edward Gardner, Beethovens „Missa solemnis“ mit dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique unter John Elliot Gardiner, Beethovens Sinfonie Nr. 9 und Mozarts „Krönungsmesse“ mit dem Gürzenich-Orchester Köln unter François-Xavier Roth und die „Matthäuspassion“ mit Arcangelo bei den BBC Proms unter Jonathan Cohen.

Das **SWR Vokalensemble**, der Rundfunkchor des SWR, gehört zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Gegründet vor 75 Jahren, widmet sich das Ensemble mit Leidenschaft und höchster sängerischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Die instrumentale Klangkultur und die stimmliche und stilistische Flexibilität der Sängerinnen und Sänger sind einzigartig und faszinieren nicht nur das Publikum in den internationalen Konzertsälen, sondern auch die Komponisten. Mehr als 300 Werke sind in den vergangenen Jahrzehnten für das SWR Vokalensemble entstanden und jedes Jahr kommen neue hinzu. Neben der zeitgenössischen Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und der klassischen Moderne. Von 2004 bis 2020 war Marcus Creed der Chefdirigent des SWR Vokalensembles. Unter seiner Leitung wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur und seine stilischeren Interpretationen vielfach ausge-

zeichnet, unter anderem mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Echo Klassik, dem Diapason d'Or, dem Choc de la Musique und dem Grand Prix du Disque. Seit 2020 ist Yuval Weinberg Künstlerischer Leiter. Mit der Gesamtaufnahme aller Chorwerke von György Ligeti, veröffentlicht 2023, legte er seine erste Einspielung als Chefdirigent des SWR Vokalensembles vor.

Der **WDR Rundfunkchor** ist ein Profiensemble, das seine Heimat im WDR Funkhaus in Köln hat. Das Profil ist Repertoirevielfalt in Perfektion und Spezialisierung auf innovative und anspruchsvolle Werke, sowohl im a-cappella- als auch instrumentalen Bereich. Das Spektrum reicht dabei von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Der WDR Rundfunkchor singt a-cappella-Konzerte, sinfonische Orchesterwerke, solistisch besetzte Vokalmusik, Film- und Computerspielmusik, Oper und zeitgenössische experimentelle Kompositionen. Er wirkt in Zusammenarbeit mit den WDR Orchestern, präsentiert sich in seiner eigenen a-cappella-Reihe in Köln und wird regelmäßig von nationalen und internationalen Orchestern für große und besondere Konzerte angefragt. Mehr als 170 Ur- und Erstaufführungen zeichnen das bisherige Programm des WDR Rundfunkchores aus, u. a. von Schönberg, Henze, Stockhausen, Nono, Boulez, Zimmermann, Penderecki, Xenakis, Berio, Höller, Eötvös, Hosokawa, Pagh-Paan, Zender, Tüür und Mundry. Eine außergewöhnliche Zusammenarbeit war 2014 die Uraufführung von Adriana Hölszky's „Deep Field“ mit Martin Schläpfers Ballett-Company an der Deutschen Oper am Rhein. Der Rundfunkchor ist in steter Bewegung, dringt in

neue Räume vor, sucht engagiert nach Herausforderungen und bringt Partituren größter Schwierigkeitsgrade zum Klingen.

Das **SWR Symphonieorchester** hat in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg sein künstlerisches Zuhause. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Von 2018 bis 2024 stand Teodor Currentzis als Chefdirigent an der Spitze des Symphonieorchesters. Ab der Saison 2025/2026 übernimmt François-Xavier Roth diese Position. Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingener SWR Festspielen.

Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele im Festspielhaus Baden-Baden. Einladungen führen das Orchester regelmäßig zu den Salzburger Festspielen, in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Berlin, Köln, Frankfurt, Dortmund, Essen, Wien, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid und Warschau. International gefragte Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Pablo Heras-Casado, Manfred Honeck, Jakub Hrůša, Eilahu Inbal, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Sir

Roger Norrington, Jonathan Nott, Andrés Orozco-Estrada, Michael Sanderling und Giedrė Šlekytė haben mit dem SWR Symphonieorchester zusammengearbeitet. Unter den hochkarätigen Solisten finden sich Yulianna Avdeeva, Renaud Capuçon, Martin Grubinger, Isabelle Faust, Vilde Frang, Hilary Hahn, Janine Jansen, Alexandre Kantorow, Sabine Meyer, Fazil Say, Gil Shaham, Antoine Tamestit und Anna Vinnitskaya. Ab September 2024 steht die Geigerin Patricia Kopatchinskaja dem SWR Symphonieorchester als Artistic Partner für zwei Spielzeiten zur Seite. Mit seinem umfangreichen Musikvermittlungsangebot erreicht das Orchester jährlich etwa 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR. Zahlreiche Live-Übertragungen auf SWR Kultur und Konzertsreams auf SWR.de/so ermöglichen vielen Musikfreunden in der ganzen Welt, an den Konzerten des Symphonieorchesters teilzuhaben. Seit 2024 ist das SWR Symphonieorchester offizieller Partner von „La Maestra“, dem international bedeutendsten Wettbewerb für Nachwuchsdirigentinnen.

Der **Dirigent Pablo Heras-Casado** hat mit seinem Repertoire, das von Alter Musik und historisch informierter Aufführungspraxis bis hin zu großer sinfonischer und Opernliteratur sowie zeitgenössischen Werken reicht, bemerkenswerte Erfolge erzielt. Als gefragter Gastdirigent tritt Heras-Casado regelmäßig mit dem Philharmonia Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, der Staatskapelle Berlin, den Münchner Philharmonikern, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem SWR Symphonieorchester, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Filarmonica della Scala, dem NHK Symphony Orchestra und vielen anderen auf. In Nordamerika ist er gern gesehener Gast am Pult der Orchester von San Francisco, Chicago, Cleveland, Pittsburgh, Philadelphia und Los Angeles sowie dem Orchestre Symphonique de Montréal. Er dirigierte außerdem die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, die Staatskapelle Dresden, das Orchestre de Paris, das London Symphony Orchestra und das Mariinsky-Orchester. Zudem verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester, die umfangreiche Tourneen und Aufnahmeprojekte umfasst, zuletzt Mendelssohns „Ein Sommernachtstraum“.

Heras-Casado gab im vergangenen Sommer sein äußerst erfolgreiches Debüt bei den Bayreuther Festspielen mit Wagners „Parsifal“ und war auch in diesem Jahr auf dem Grünen Hügel zu erleben. Er hat sich als einer der bedeutendsten Wagner-Dirigenten seiner Generation etabliert, nach einem triumphalen Debüt bei den Bayreuther Festspielen

mit dem Parsifal im Jahr 2023 und einer ebenso erfolgreichen Rückkehr mit demselben Titel im Jahr 2024. Er arbeitet regelmäßig mit der Wiener Staatsoper zusammen, wo er in den letzten Jahren die Monteverdi-Trilogie mit „L'Orfeo“, „L'incoronazione di Poppea“ und „Il ritorno di Ulisse in patria“ dirigierte sowie in den letzten Jahren auch Mozarts „La clemenza di Tito“ und Ligetis „Le Grand Macabre“. Im Frühjahr 2024 gab er sein Debüt an der Opéra Nationale de Paris mit Mozarts „Cosi fan tutte“. Als Erster Gastdirigent des Teatro Real in Madrid dirigierte Heras-Casado Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ und vollendete einen Ring-Zyklus über vier aufeinanderfolgende Spielzeiten. Außerdem war er bereits am Teatro alla Scala, der Staatsoper Unter den Linden, der Deutschen Oper Berlin, der Metropolitan Opera in New York, dem Festival d'Aix-en-Provence und dem Festspielhaus Baden-Baden zu Gast.

Für seine zahlreichen Einspielungen erhielt er u. a. zweimal den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, zwei Diapason d'Or und einen Latin Grammy. Als engagierter Pädagoge setzt sich Heras-Casado persönlich dafür ein, mit jungen Musikern auf der ganzen Welt zu arbeiten. Er leitet regelmäßig Jugendensembles und -projekte wie die Karajan Akademie der Berliner Philharmoniker, das Juilliard School of Music Orchestra und das Juilliard 415 Ensemble, RCO Young, Escuela de Música Reina Sofia, Fundación Barenboim-Said, Joven Orquesta Nacional de España und die Gustav Mahler Academy.

‘Pride of my life’ Two highlights in Anton Bruckner’s sacred works

Contrasts in the life and work of Anton Bruckner are no rarity. This applies above all to the block-like, rough contrasts in his symphonies, but also to the discrepancies in his biography. On the one hand, Bruckner was a deeply religious, God-fearing man; on the other hand, the number of his organ works and mass settings is strikingly sparse in comparison. This raises questions: Did he see liturgical texts as shackles from which he wanted to escape by shifting his confessional music to the field of symphonic music? Or did he increasingly see church music works as squandering his chances of making a name for himself as a composer?

In view of his upbringing and earlier life – with established careers as a teacher and organist – the four orchestral masses and numerous smaller church music works are easier to explain than the radical change of a man in his forties, who went on to write eleven symphonies in the second half of his life, following in Beethoven’s footsteps and becoming one of the most important symphonists in music history.

Nevertheless, one should perhaps not speak of two isolated halves of life. Nor can it be said that Bruckner lost interest in his early mass settings in later years; after all, he carried out several revisions between 1876 and 1890, as he did with his symphonies. It is more accurate to say that the works intended for liturgical and religious use accompanied Bruckner throughout the entire span of his creative life, which

lasted for around six decades. Beyond all stylistic and personal metamorphoses, church music remains Bruckner’s most innate musical language. In this respect, it seems surprising that these works, with the exception of a few smaller motets, hardly found their way into the broader repertoire during Bruckner’s lifetime – and still have a comparatively difficult time in the repertoire today. This has prompted Bruckner researchers to search ever more intensively for reliable evidence that Bruckner dealt with specific religious or even denominational content in his symphonies – rarely with solid proof. For example, Bruckner never attempted to have his symphonies performed in churches. His preferred venue for these works was and always remained the concert hall.

Of the Ordinarium masses, that Bruckner composed in St. Florian and Linz, only three remain today and they vary in weight. While the *Mass in D minor* marks the beginning of Bruckner’s actual composing, the *Mass in E minor* can be understood as a counter-draft, whereas the *Mass in F minor* represents a kind of symphony with vocal parts.

When composing his *D minor Mass* in 1864, Bruckner may have had in mind that it would help him gain a foothold in Vienna. However, there is no conclusive evidence to support this theory. Critics responded to the new work with astonishment, declaring “everything, or at least most of it, is new.” This already foreshadows what would often be true

of Bruckner's life: He could have made things much easier for himself and choose a more accessible musical language that would have ensured great success; instead, he tinkers and refines his own style, knowing fully well that it will be met with controversy and much discussion.

In the summer of 1866, Bruckner received a commission for his *Mass in E minor* when a new cathedral was being built in Linz: "My Mass for 8 voices, vocals with harmonic accompaniment", i.e. wind orchestra. At the beginning of 1867, the *Mass in D minor* also reached Vienna, and Bruckner was promptly commissioned by the Vienna Court Orchestra to write yet another mass, the *Mass in F minor*. Its creation coincided with a period of deep personal crisis. Bruckner, who repeatedly felt "poor and abandoned and completely melancholic" throughout his life, travelled to Bad Kreuzen in Upper Austria, about 50 km from Linz, at the beginning of May 1867. He spent three months there in a cold water sanatorium to cure himself using Kneipp's medical methods. In a letter, he confessed: "It wasn't laziness! – it was much more than that!!! –; it was complete depravity and abandonment – complete exhaustion and overexcitement!!!"

One may wonder to what extent the great *Mass in F minor* is directly related to Bruckner's life crisis. Did the first ideas for this work arise during the crisis, or does the work rather stand in the context of the recovery phase? In addition, shortly before Bruckner made his first sketches, his fatherly friend and teacher Simon Sechter died. Should that remain without influence? Equally unverifiable are the few sources from the composer's wider circle: "On

Christmas Eve 1867, after an hour of fervent prayer, the melody of the *Benedictus* for the F minor Mass came to him, with which he, who had been close to madness, found himself again."

Bruckner himself, however, is full of self-confidence: "The mass is magnificently conceived." And: "Those who have seen the score so far describe it as quite successful." Bruckner has reached a point where he is re-evaluating the traditional dimensions of his music. The tone is also new, for example in the aforementioned *Benedictus*. The hymnal gesture of the strings reveals a Bruckner hitherto unknown: intimate on the one hand, complex in harmony on the other. He will take up this theme again in the slow movement of his *Second Symphony*.

The first rehearsals took place in the autumn and winter of 1868/69, and again in the following June. The conductor Johann von Herbeck was well-disposed towards Bruckner, however, the work was not performed. The reason remains unclear. If Bruckner's later recollection is correct, Herbeck described the mass as "too long and unsingable". Bruckner had to wait three more years before his mass was premiered in June 1872 – in Vienna's Augustinian Church, with the composer himself conducting. Bruckner paid for the costs himself, a total of 300 guilders. By way of comparison, he earned 800 guilders a year for his teaching at the conservatory.

Bruckner succeeded in attracting attention with this work: "Everyone had to admit that this was evidence of an extraordinary talent, that Mr Bruckner, in a word, was perfectly equal to his

task”, wrote the *Morgenpost*. Bruckner, a talent – at almost 48 years of age! And the *Österreichische Volks-Zeitung* concluded: “The work caused a sensation among musicians due to the richness and power of its invention.” Critics accused him of allowing himself to be “seduced by the dramatic content of the text” and thus “verging on the theatrical”. In any case, Bruckner’s personal crisis, from which this mass emerged, gave rise to a work that would gradually establish itself as a repertoire piece.

Bruckner wrote all his symphonies without any external occasion or commission. The opposite is true of his church music. According to his own statement, Bruckner composed the *Te Deum* “in thanksgiving for so much suffering endured in Vienna”. The first draft was written within a few weeks in 1881. However, Bruckner put it aside to first complete his *Sixth Symphony* and write his entire *Seventh*. In 1884, he finally returned to the *Te Deum* and finished it. He used a Latin hymn from the 4th century as the text. *Te Deum Laudamus* – We praise you, O God.

In January 1886, the premiere took place in the Vienna Musikverein. Bruckner himself regarded it as the pinnacle of his art and described the work as “the pride of my life”: “When the good Lord calls me to him one day and asks: “Where are the talents I gave you?”, then I will hold out the score of my *Te Deum* to him, and he will be a merciful judge.” No wonder the first edition bears the inscription: “O.A.M.D.G.” – “Omnia ad maiorem Dei gloriam” (All for the greater glory of God).

This confidence in the significance of the *Te Deum*

is surprising in that Bruckner was rarely entirely convinced of his works and often revised them, sometimes several times. In the case of the *Te Deum*, however, he considered the final version to be coherent and ‘right’. The proportions of text and music in this *Te Deum* therefore seem somewhat surprising. Bruckner biographer Felix Diergarten calculates: “In the first part, Bruckner covers 18 lines of text in six minutes of performance time, while in the last part he takes the same amount of time for a single line.” Right at the beginning, there is a powerful Allegro movement, “Praise to God”, in solemn C major. In contrast to the opulent sound of the choir, the soloists then sing almost intimately about the angels. The tenor asks for heavenly assistance before Bruckner switches to his favourite key of D minor: the choir sings: “Aeterna fac cum Sanctis tuis ingloria numerari” (Count us among your saints in eternal glory). Finally, the path leads back to the C major of the beginning, to a passage full of joy and hope, which Bruckner crowns with a double fugue. The gates of heaven are opened, and the solo soprano soars to the high C.

When Bruckner gave his last lecture at the Vienna Conservatory on 12 November 1894, he announced that three movements of his *Ninth Symphony* were “already finished”. “I have taken on a huge task with this symphony. I shouldn’t have done it, given my advanced age and poor health. [...]. Should I die before completing the symphony, my *Te Deum* must then be used as the fourth movement of this symphony. I have already decided and arranged this.” In fact, there are sketches indicating that he seriously considered a transition between the Adagio of the *Ninth* and the *Te Deum* as the finale.

The German **soprano Christina Landshamer** has collaborated with famous conductors such as Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Alan Gilbert, Marek Janowski, Marie Jacquot, Franz Welser-Möst and Christian Thielemann. She has performed with top orchestras such as the Berlin Philharmonic, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Staatskapelle Dresden, the NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, the Gewandhausorchester Leipzig, the Munich Philharmonic Orchestra, the Concertgebouw Orkest Amsterdam, the Tonhalle Orchestra Zurich, the Orchestre de Paris, the Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rome, the Vienna Philharmonic Orchestra, the Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm and the NHK Orchestra Tokyo. In the USA, she has appeared with the New York Philharmonic Orchestra, the Cleveland Orchestra, the Pittsburgh Symphony Orchestra and the Montreal Symphony Orchestra, among others.

Christina Landshamer has appeared on the opera stage at the Stuttgart State Opera, the Opéra du Rhin in Strasbourg and the Comic Opera Berlin. She has performed under Nikolaus Harnoncourt at the Theater an der Wien and under Sir Simon Rattle at the Salzburg Festival. She sang Pamina in *Die Zauberflöte* at both the Bavarian State Opera and Het Muziektheater Amsterdam, Ännchen in Weber's *Freischütz* under Christian Thielemann at the Semperoper Dresden, Almirena in *Rinaldo* at Glyndebourne and Sophie in *Der Rosenkavalier* at the Lyric Opera of Chicago. Most recently, she sang the role of Woglinde in Wagner's *Rheingold* at the Bavarian State Opera under Kirill Petrenko. In the spectacular production of Haydn's

Schöpfung by La Fura dels Baus, she took on the soprano roles in Paris and at the Mostly Mozart Festival in New York.

Mezzo-soprano Sophie Harmsen is internationally successful both in the concert hall and on the opera stage. She has appeared on the stages of the Teatro Colon in Buenos-Aires, the Palau de la Musica in Barcelona, the Teatro Real (Madrid), the Wigmore Hall, the Concertgebouw Amsterdam, the Vienna Concert Hall, the Philharmonie de Paris, the Shanghai Grand Theatre and the Elbphilharmonie Hamburg. She performs regularly with orchestras such as the Gewandhausorchester Leipzig, the Deutsches Symphonie Orchester, the Swedish Radio Symphony Orchestra, the Helsinki Philharmonic Orchestra, the Rotterdams Philharmonisch Orkest, the Orchestre National de Paris, the Konzerthausorchester Berlin, the NDR Elbphilharmonie Orchester and the Freiburger Barockorchester. She has worked with conductors such as Jeremie Rhorer, Thomas Hengelbrock, Ádám Fischer, Iván Fischer, Teodor Currentzis, Vaclav Luks, Jos van Veldhoven, Andreas Spering, Daniel Harding, Constantinos Carydis, Kent Nagano, Markus Stenz, Philippe Herreweghe, Frieder Bernius and René Jacobs.

Her audio recordings have been honoured with awards, e.g. Bruckner's *Missa Solemnis* with the RIAS Kammerchor (*Diapason d'Or*) and the complete recording of *Luther Cantatas* by J. S. Bach with Christoph Spering (*Echo 2017*). Sophie Harmsen is a regular guest at international festivals, including the Salzburg Festival, the Mozartwoche

Salzburg, the Schleswig-Holstein Music Festival, the Rheingau Music Festival, the Göttingen and Halle International Handel Festivals and the Leipzig Bach Festival.

The **tenor** and composer **Daniel Behle** is equally successful in concert, lieder and opera. His repertoire covers all eras from the Baroque to the 21st century. Daniel Behle performs regularly with orchestras such as the Sächsische Staatskapelle Dresden, the Berlin and Vienna Philharmonic Orchestras, the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, the NDR Elbphilharmonie Orchester, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, the Wiener Symphoniker and the Gewandhaus Orchestra Leipzig, working with conductors such as Bertrand de Billy, Semyon Bychkov, Hartmut Haenchen, Marek Janowski, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Andrew Manze, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Yannick Nézet-Séguin, Jérémie Rhorer, Christian Thielemann, Lorenzo Viotti and Franz Welser-Möst. Song recitals have taken him to the Wigmore Hall London, the Schubertiade, the Concertgebouw Amsterdam, KKL Lucerne and the Musikverein Vienna.

Opera engagements have taken him to the opera houses in London (Royal Opera House Covent Garden), Amsterdam, Stuttgart, Zürich, Munich, Vienna, Dresden (Semperoper) and to the Bayreuth Festival. His discography of 18 solo albums includes a number of award-winning recordings. His Strauss album *Out-Rageous* (Prospero Classical) with Oliver Schnyder at the piano was honoured with the *German Record Critics' Award*. Most recently,

Heimat with German Hornsound (Prospero) and the Beethoven album *Gegenliebe* with Jan Schultsz on the fortepiano (Pan Classics) attracted particular attention. He was honoured with the *OPUS Klassik 'Singer of the Year' Award* in 2020 for his *MoZart* recording. In 2024, he received the *German Record Critics' Honour Award* in the classical category.

The **bass Franz-Josef Selig** appears regularly in the roles of Gurnemanz, King Marke, Sarastro, Rocco, Osmin, Daland, Fiesco and Fasolt at all the world's major opera houses (including the Bavarian State Opera, Vienna State Opera, La Scala Milan, Teatro Real Madrid, the Paris opera houses and the Metropolitan Opera New York) and at renowned festivals such as the Bayreuth and Salzburg Festivals and the Festival d'Aix-en-Provence. Renowned orchestras and conductors are among his partners, including Sir Colin Davis, James Levine, Christian Thielemann, Sir Simon Rattle, Marek Janowski, Semyon Bychkov, Riccardo Muti, Yannick Nézet-Séguin, Antonio Pappano, Philippe Jordan, Zubin Mehta and many others.

Numerous audio and video recordings document his extraordinary artistic range from Bach's *Matthäuspassion* to Mozart's *Die Zauberflöte* (Royal Opera London/Sir Colin Davis), *Don Giovanni* (Vienna State Opera/Riccardo Muti), *Le nozze di Figaro* (Salzburg Festival/Nikolaus Harnoncourt), *Die Entführung aus dem Serail* (Gran Teatre del Liceu/Ivor Bolton/Christoph Loy) to *L'incoronazione di Poppea* (Gran Teatre del Liceu/David Alden/Harry Bicket). He recorded the role of Gurnemanz both under

Christian Thielemann (Vienna State Opera, released by Deutsche Grammophon) and with Marek Janowski and the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (Pentatone). The DVD *Der Ring des Nibelungen* (a production of the Metropolitan Opera New York, released 2010 by DG) with Franz-Josef Selig as Fasolt received the Grammy Award for Best Opera Recording in 2013. *Der fliegende Holländer* from the Bayreuth Festival (Thielemann/Gloger), was released also in 2013 as DVD.

The Russian-American **soprano Erika Baikoff** studied French at Princeton University and singing at the Guildhall School of Music and Drama in London. From 2018 to 2020 she was a member of the studio of the Opéra National de Lyon. She is a recent graduate of the Metropolitan Opera's Lindemann Young Artist Development Programme, where she sang Xenia in *Boris Godunov* (2021) and Barbarina in *Le nozze di Figaro* (2022). She is first prize winner of the *Helmut Deutsch Lied Competition* 2019 and the *10th Concours international de chant-piano Nadia et Lili Boulanger* (with her duo partner Gary Beecher).

In 2024, she appeared at the Palm Beach Opera as Olympia / Antonia / Giulietta / Stella (*Les Contes d'Hoffmann*) and at the Houston Grand Opera as Zerlina (*Don Giovanni*) as well as in recitals at the Wigmore Hall in London, the Palau de la Música Catalana in Barcelona, the Schubertiade Hohenems and Schwarzenberg, the Heidelberger Frühling and Alice Tully Hall in New York. She made her debut at the Bavarian State Opera at the 2023 Munich Opera Festival in the role of Tebaldo (*Don*

Carlo). She has been a member of the ensemble there since the 2024/25 season and has appeared as Gretel (*Hänsel und Gretel*), First Lady (*Die Zauberflöte*), Oscar (*Un ballo in maschera*), Belinda (*Dido and Aeneas ... Erwartung*) and Xanthe (*Die Liebe der Danae*), among others.

Oldenburg-born **alto Wiebke Lehmkuhl** received her vocal training from Ulla Groenewold and Hanna Schwarz at the University of Music and Theatre in Hamburg. After guest engagements at the Kiel Opera House and the Hamburg and Hanover State Operas, Wiebke Lehmkuhl took up her first permanent engagement at the Zurich Opera House while still a student. She performs regularly with the Berlin Philharmonic Orchestra, the Cleveland Orchestra, the Orchestra del Teatro alla Scala di Milano, the Tonhalle Orchestra Zurich, the Gewandhaus Orchestra Leipzig, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Bamberg Symphony Orchestra, the Orchestre de Paris and the Concertgebouw Orchestra, where she works with conductors such as Kirill Petrenko, Klaus Mäkelä, Daniel Harding and Riccardo Chailly. She is also a welcome guest at major festivals such as the Schleswig-Holstein Music Festival, the Rheingau Music Festival and the Lucerne Festival.

Wiebke Lehmkuhl has appeared on the opera stage at the Salzburg and Bayreuth Festivals. Her absolute key role is Erda in Wagner's *Rheingold* and *Siegfried*. This role has since taken her to the stages of the Bavarian State Opera, the Grand Théâtre de Genève, the Opera Bastille in Paris and London's Covent Garden, where she has sung with

conductors such as Yannick Nézet-Séguin, Antonio Pappano, Marek Janowski and Philippe Jordan. Her artistic work has been documented on several recordings, including Bach's *Christmas Oratorio* with the Leipzig Gewandhaus Orchestra under Riccardo Chailly (DECCA) and C. P. E. Bach's *Magnificat* with the RIAS Chamber Choir under Hans-Christoph Rademann (Harmonia Mundi).

The German tenor **Sebastian Kohlhepp** recently celebrated great success with his role debuts as Flamand at the Salzburg Festival and as Idomeneo at the Cologne Opera. At the Teatro Real Madrid, he wowed audiences and the press as David in a new production of Wagner's *Meistersinger*. He received his first musical training in the local boys' choir. His studies with Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main were followed by permanent engagements at the Staatstheater Karlsruhe, the Vienna State Opera and the Stuttgart Opera. Kohlhepp has been working freelance since 2017. His most important appearances in recent years include his debut at La Scala in Milan in the role of Narraboth (*Salome*), his performances as Tamino and Belmonte at the Vienna State Opera, as Don Ottavio at the Zurich Opera House, new productions of *Così fan tutte*, Lehár's *Giuditta* and *Schön ist die Welt* at the Bavarian State Opera and as David in *Die Meistersinger von Nürnberg* at the Salzburg Easter Festival and the Semperoper Dresden.

Sebastian Kohlhepp is also a concert singer in international demand. He regularly works with orchestras such as the London Symphony Orchestra, Staatskapelle Dresden, Boston Symphony Orches-

tra, Gewandhaus Orchestra, Gürzenich Orchestra Cologne, Collegium Vocale Gent, Akademie für Alte Musik Berlin and conductors such as Ivor Bolton, Sylvain Cambreling, Teodor Currentzis, Ádám Fischer, Philippe Herreweghe, Manfred Honeck, René Jacobs, Andris Nelsons, François-Xavier Roth and Christian Thielemann.

British **bass Matthew Rose** studied at the Curtis Institute of Music in Philadelphia before becoming a member of the Young Artist Programme at the Covent Garden in London. In 2006, he made his debut at the Glyndebourne Festival as Bottom in Britten's *A Midsummer Night's Dream*. Rose has been a regular at the New York Met for many years and gave his 100th performance there in 2022. Guest engagements have taken him to the Staatsoper Unter den Linden in Berlin, the Teatro alla Scala in Milan, the Théâtre de la Monnaie in Brussels, the Opéra National de Lyon, the Teatro Real in Madrid, the Chicago Lyric Opera and the English National Opera. His repertoire includes Wotan (*Der Ring des Nibelungen*), Baron Ochs (*Der Rosenkavalier*), Leporello (*Don Giovanni*), King Marke (*Tristan und Isolde*), Gremin (*Eugene Onegin*) and Oroveso (*Norma*). He made his debut at the Bavarian State Opera in 2010 in the title role of *Le nozze di Figaro*, returning there in the 2024/25 season as Fasolt in the new production of *Das Rheingold*.

Rose has appeared on the concert stage at the Edinburgh Festival, the BBC Proms and the Mostly Mozart Festival in New York. His most recent concert appearances include the *Glagolitic Mass* with the London Philharmonic Orchestra under

Edward Gardner, Beethoven's *Missa solemnis* with the Orchestre Révolutionnaire et Romantique under John Elliot Gardiner, Beethoven's and Mozart's *Coronation Mass* with the Gürzenich Orchestra Cologne under François-Xavier Roth, and *Matthäuspassion* with Arcangelo at the BBC Proms under Jonathan Cohen.

The **SWR Vokalensemble** is one of the top international ensembles among professional choirs. Founded 75 years ago, the ensemble is dedicated to the exemplary performance and further development of vocal music with passion and the highest level of vocal expertise. The instrumental sound culture and the vocal and stylistic flexibility of the singers are unique and fascinate not only international audiences, but also composers. More than 300 works have been composed for the SWR Vokalensemble over the past decades and new ones are added every year. In addition to contemporary music, the SWR Vokalensemble is primarily dedicated to the challenging choral works of the Romantic period and classical modernism. Marcus Creed was the Chief Conductor of the SWR Vokalensemble from 2004 to 2020. Under his direction, the SWR Vokalensemble received numerous awards for its chamber music culture and stylistically confident interpretations, including the German Record Critics' Award of the Year, the Echo Klassik, the Diapason d'Or, the Choc de la Musique and the Grand Prix du Disque. Yuval Weinberg has been Artistic Director since 2020. With the complete recording of all choral works by György Ligeti, released in 2023, he presented his first recording as Chief Conductor of the choir.

The **WDR Rundfunkchor** is a professional ensemble based at the WDR Funkhaus in Cologne. Its profile is repertoire diversity in perfection and specialisation in innovative and demanding works, both *a cappella* and instrumental. The spectrum ranges from music of the Middle Ages to contemporary compositions. The WDR Rundfunkchor sings *a cappella* concerts, symphonic orchestral works, vocal music with soloists, film and computer game music, opera and contemporary experimental compositions. It works in collaboration with the WDR orchestras, presents its own *a cappella* series in Cologne and is regularly in demand by national and international orchestras for large and special concerts. The WDR Radio Choir's programme to date features more than 170 world premieres and first performances, including works by Schönberg, Henze, Stockhausen, Nono, Boulez, Zimmermann, Penderecki, Xenakis, Berio, Höller, Eötvös, Hosokawa, Pagh-Paan, Zender, Tüür and Mundry. One extraordinary collaboration was the world premiere of Adriana Hölszky's *Deep Field* with Martin Schläpfer's ballet company at the Deutsche Oper am Rhein in 2014. The Rundfunkchor is constantly on the move, venturing into new spaces, seeking out challenges with commitment and bringing scores of the greatest difficulty to life.

The **SWR Symphonieorchester** has its artistic home in the Liederhalle Stuttgart and the Konzerthaus Freiburg. Formed in September 2016 from the merger of the SWR Radio Symphony Orchestra Stuttgart and the SWR Symphony Orchestra Baden-Baden and Freiburg, its artistic profile includes interpretative approaches from historically

informed performance practice, the classical-romantic core repertoire and contemporary music in equal measure. From 2018 to 2024, Teodor Currentzis was at the helm of the symphony orchestra as Chief Conductor. François-Xavier Roth will take over this position from the 2025/2026 season. Annual fixtures in the SWR Symphony Orchestra's concert calendar include SWR's own concert series in Stuttgart, Freiburg and Mannheim as well as performances at the Donaueschingen Music Festival and the Schwetzingen SWR Festival.

Since 2020, the SWR Symphonieorchester has been the resident orchestra of the Whitsun Festival at the Festspielhaus Baden-Baden. Invitations regularly take the orchestra to the Salzburg Festival, the Elbphilharmonie Hamburg, Berlin, Cologne, Frankfurt, Dortmund, Essen, Vienna, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid and Warsaw. Internationally acclaimed conductors such as Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Pablo Heras-Casado, Manfred Honeck, Jakub Hruša, Eliahu Inbal, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Jonathan Nott, Andrés Orozco-Estrada, Michael Sanderling and Giedrė Šlekytė have worked with the SWR Symphonieorchester. Among the high-calibre soloists are Yulianna Avdeeva, Renaud Capuçon, Martin Grubinger, Isabelle Faust, Vilde Frang, Hilary Hahn, Janine Jansen, Alexandre Kantorow, Sabine Meyer, Fazil Say, Gil Shaham, Antoine Tamestit and Anna Vinnitskaya. In September 2024, violinist Patricia Kopatchinskaja joined the SWR Symphonieorchester as Artistic Partner for two seasons. With its extensive music education programme, the orchestra reaches around

15,000 children, young people and adults in the SWR broadcasting area every year. Numerous live broadcasts on SWR Kultur and concert streams on SWR.de/so enable many music lovers all over the world to take part in the symphony orchestra's concerts. Since 2024, the SWR Symphonieorchester has been an official partner of *La Maestra*, the most important international competition for young female conductors.

The **conductor Pablo Heras-Casado** has achieved remarkable success with his repertoire, which ranges from early music and historically informed performance practice to great symphonic and operatic literature as well as contemporary works. As a sought-after Guest Conductor, Heras-Casado regularly appears with the Philharmonia Orchestra, the Orchestre Philharmonique de Radio France, the Staatskapelle Berlin, the Munich Philharmonic Orchestra, the NDR Elbphilharmonie Orchestra, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the SWR Symphony Orchestra, the Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Filarmonica della Scala, the NHK Symphony Orchestra and many others. In North America, he is a welcome guest conductor with the orchestras of San Francisco, Chicago, Cleveland, Pittsburgh, Philadelphia and Los Angeles as well as the Orchestre Symphonique de Montréal. He has also conducted the Berlin and Vienna Philharmonic Orchestras, the Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, the Staatskapelle Dresden, the Orchestre de Paris, the London Symphony Orchestra and the Mariinsky Orchestra. He also has a long-standing collaboration with the

Freiburg Baroque Orchestra, which includes extensive tours and recording projects, most recently Mendelssohn's *A Midsummer Night's Dream*.

Heras-Casado has established himself as one of the most important Wagner conductors of his generation, following a triumphant debut at the Bayreuth Festival with *Parsifal* in 2023 and an equally successful return with the same title in 2024. He works regularly with the Vienna State Opera, where he has conducted the Monteverdi trilogy with *L'Orfeo*, *L'incoronazione di Poppea* and *Il ritorno di Ulisse in patria* in recent years, as well as Mozart's *La clemenza di Tito* and Ligeti's *Le Grand Macabre* in recent years. In spring 2024, he made his debut at the Opéra National de Paris with Mozart's *Così fan tutte*. As Principal Guest Conductor of the Teatro Real in Madrid, Heras-Casado conducted Wagner's *Meistersinger* and completed a *Ring* cycle over four consecutive seasons. He has also appeared at the Teatro alla Scala, the Staatsoper Unter den Linden, the Deutsche Oper Berlin, the Metropolitan Opera in New York, the Festival d'Aix-en-Provence and the Festspielhaus Baden-Baden.

Aufnahmedatum und -ort | Recording dates and venues: 12.-13.09.2024 (Tr. 1–5) & 20.-21.03.2025 (Tr. 6–11), Stuttgart/Liederhalle, live recording • **Künstlerische Aufnahmeleitung | Artistic supervision:** Gabriele Starke
Toningenieur und Schnitt | Sound engineers and editing: Fabian Vossler, Andrea Walz (Tr. 1–5), Caroline Hirsch (Tr. 6–11)
Digitales Mastering: Gabriele Starke, Caroline Hirsch • **Beihefttext | Liner notes:** Christoph Vratz
Übersetzung | Translation: Naxos Deutschland GmbH • **Redaktion | Booklet editing:** Naxos Deutschland GmbH
Graphic & layout: Naxos ROHQ Manila – Design • **Cover photo:** Javier Galas
Verlag | Publisher: Musikwissenschaftlicher Verlag, Wien